Ende zu verschmälert, am Ende gestutzt; zehntes Ventralsegment des ♀ mit vier kurzen Spitzen.

Nach 1 ♂ und 1 ♀ aus Brasilien durch Michaelis im Berliner Museum.

Holomelia mirabilis, eine Curiosität unter den Coleopteren

von E. Brenske in Potsdam.

Es gehört bei den Coleopteren zur Regel, dass die Maxillar-Taster 4gliedrig und die Lippentaster 3gliedrig sind, sowohl die älteren Handbücher als auch das neueste von Kolbe, Einführung in die Kenntniss der Insecten pg. 211, bestätigen dies und führen, bis auf einen Fall, keine Ausnahmen von dieser Regel an. Diese einzige Ausnahme bezieht sich auf den *Geotrupes stercorarius*, von welchem Burmeister, Handbuch III pag. 28 anführt, dass derselbe mit seinen nächsten Verwandten darin eine ganz singuläre Ausnahme darbiete, dass hier die Lippentaster entschieden 4gliedrig sind. Mir scheint dies jedoch nicht ganz zuzutreffen, denn nach meinen Beobachtungen ist das erste Glied der Lippentaster von *Geotrupes stercorarius* nicht ein völlig selbstständiges Glied, sondern eine Verdickung des Lippenrandes resp. der Wurzel des ersten Gliedes. Anders liegt dies bei der vorliegenden Art, bei welcher die Maxillartaster entschieden fünfgliedrig sind, was Herr Kolbe, dem ich dies Exemplar vorlegte, durch mikroskopische Untersuchung zweifellos bestätigte. Das erste Glied ist kurz wie gewöhnlich, die anderen Glieder sind schlank, beide Taster sind wie die übrigen Theile völlig entwickelt, von Monstrosität keine Spur. Das einzige Exemplar dieser merkwürdigen Art befindet sich in der Sammlung des Museums zu Calcutta, dessen Melolonthiden mir zur Determination zugingen. Da das Unicum wieder nach Calcutta zurückgeht, so gebe ich eine etwas ausführliche Beschreibung der Gattung und Art.

Holomelia, n. g.

Antennae decemarticulatae; flabellum quinquefoliatum, parvum; palpi maxillares elongati, quinquearticulati; unguiculi medio dente armati.

Der Körperbau ist der einer *Ancylonycha*, nach hinten bauchig erweitert; der Kopf ist kurz, tief in den Halsschild zurückgezogen, mit scharfem Scheitelkiel, wie die Mitglieder

der *leucophthalma*-Gruppe jener Gattung. Das Halsschild hat am Vorderrande keinen Hautsaum sondern Haare, der umgeschlagene Seitenrand ist breit. Das Schildchen ist breit herzförmig. Die Bauchnähte sind verwachsen, in der Mitte völlig verstrichen. Die Brust ist ohne Fortsatz. Die Epimeren der Hinterbrust sind lang. Die Beine sind mässig stark, die Hinterhüften ohne Hautsaum, etwas in den ersten Bauchring eingesenkt. Die Tarsen sind einwärts nur schwach gefurcht, mit Stacheln besetzt, ohne Erweiterungen und nicht mit schwammiger Sohle. Die Krallen sind kurz, kräftig gebogen, an der Basis stark verdickt mit unmittelbar anstehendem Zahn senkrecht in der Mitte der Kralle. Das dritte Fühlerglied ist nicht verlängert, der Fächer 5 gliedrig kurz, gerade. Die Lippentaster stehen auf der Fläche des Kinnes; die fünfgliedrigen Maxillartaster haben schlanke Glieder. Die Kiefer sind kräftig gebaut. Die Oberlippe tief bogig ausgeschweift, die Unterlippe breit, glatt mit kurzen Haarbüscheln. Das Endglied der Lippentaster ist gebogen, cylindrisch, in der Mitte kaum verdickt.

Die systematische Stellung der Gattung unterliegt keinem Zweifel; sie gehört zu den Rhizotrogiden und steht der *Holotrichia* am nächsten. Von den Verwandten mit 10 gliedrigem Fühler, lässt sie sich leicht durch den fünfgliedrigen Fühlerfächer, der in dieser Gruppe ebenso wie der 4 bis 7 gliedrige zu den Seltenheiten gehört, scheiden. Den 5 gl. Fächer haben nur noch *Hilyotrogus* Fairm., wohin die bekannte *Ancylonycha holosericea* Redt. gehört, die man fälschlich zu *Schizonycha* gestellt hat und eine neue Gattung *Pentelia* mit *Lachnosterna discedens* Sharp (= cicatricosus Candz. i. l.).

Diese 3 Gattungen unterscheiden sich wie folgt:

Hilyotrogus Fairm. Krallen gespalten; das erste Glied des Fächers halb so lang als die anderen.

Pentelia n. g. Krallenzahn rechtwinklig, fast in der Mitte, als Fortsetzung der verdickten Basis. Fächerglieder fast gleich lang. 1. u. 2. Glied deutlich kürzer. Maxillartaster 4 gl., kurz.

Holomelia n. g. Krallen ebenso. Fächerglieder fast gleich lang. 1. u. 2. Glied wenig kürzer. Maxillartaster 5 gl., langgestreckt.

Holomelia mirabilis n. sp. *Statura Holotrichiae gravidae* Sharp, *rufo-brunnea, haud pruinosa; clypeo sinuato fortiterque punctato, fronte parce setosa, vertice acute carinato*;

prothorace densissime ruguloso, aciculato punctato, lateribus crenulatis, medio ampliato, angulis posticis rotundatis hic et illic pilis longissimis vestito; scutello crebre punctato; elytris basi fortiter ruguloso-punctatis, ciliatis, apice laeviore; pygidio laxe punctato piloso; abdomine disperse acute punctato, glabro, apice piloso; pectore piloso; tibiis anticis tridentatis. ♂. long. 24, lat. 13½ mm.

Patria: India orientalis. Johore. Unicum in Mus. Calcutta.

Der ganze Kopf ist tief grubig punktirt, zwischen dem Scheitelkiel und der schwachen Kopfschildnaht am stärksten und hier mit kurzen einzelnen Borsten bekleidet. Das Kopfschild ist kurz, in der Mitte etwas aufgeworfen und schwach geschweift. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang (6 : 9 mm.), nach vorn weniger als nach hinten verengt, der Seitenrand hinter der Mitte erweitert, deutlich gekerbt, lang beborstet; die Vorderecken sind nicht vorgezogen, abgerundet; der Vorderrand ist schmal aufgeworfen, der Hinterrand nur an den Seiten wulstig abgesetzt, in der Mitte ohne erhabenen Rand. Die Oberfläche ist sehr dicht und grob nadelrissig punktirt, mit einzelnen tieferen grossen Punkten dazwischen, in denen lange Borsten stehen, der umgeschlagene Rand ist dicht und fein punktirt, dichter und mit kürzeren Borsten besetzt, ebenfalls mit einzelnen gröberen Punkten dazwischen. Die Flügeldecken sind am Grunde stark und dicht punktirt, an der Spitze schwächer und dünner. Auf der vorn ganz flachen Naht und den kaum angedeuteten Rippen und in den Zwischenräumen der vorderen Hälfte stehen zerstreut lange Borstenhaare in vertieften Punkten, die Schulterrippe ist deutlich ausgebildet, glatt; die Seitenrandrippe ist bis zur Mitte scharf, nach hinten verloschen, der Hautsaum ist schmal. Das Pygidium ist kurz, breit, scharf gerandet, mit stumpfer Spitze, deutlich aber weniger kräftig punktirt als die Flügeldecken, mit kurzen abstehenden Borstenhaaren. Der Bauch ist glänzend, glatt, weitläufig mit scharfen Punkten besetzt, in denen auf dem ersten Ringe kurze anliegende Härchen, auf den beiden letzten Ringen längere abstehende Borstenhaare stehen, auch sind diese Ringe durch dichte Punktirung ausgezeichnet. Die Seiten der Hinterleibsringe sind weder dichter noch feiner punktirt. Die Schenkel sind glänzend, vereinzelt grob punktirt, beborstet; die Hinterschienen dicht, nadelrissig mit kräftig beborsteten Querkielen. Die Brust ist abstehend behaart, die dicht punktirte Fläche ist sichtbar. An den 3zähnigen

Vorderschienen ist der dritte Zahn kurz aber scharf und dem zweiten nahe gerückt, der innere Dorn ist lang und kräftig. Das erste Glied der Hinterfüsse ist nicht verkürzt, so lang als das zweite; der längere der beiden Enddornen ist in der Mitte gebogen, gleich schmal (♂) und überragt das erste Tarsenglied. Die Maxillartasterglieder sind sämmtlich schlank, das erste kurz, das dritte und vierte fast gleich lang, aber jedes kürzer als das zweite, das fünfte am längsten, an der Spitze abgestutzt. Die Fühler sind 10 gl., die Stielglieder ziemlich kräftig, das fünfte ganz wenig ausgezogen zugespitzt. Der fünfblättrige Fächer ist kurz, die einzelnen Glieder fast von gleicher Länge, kaum so lang als die 4 vorhergehenden Glieder des Stiels.

Die Erichson'schen Coleopteren-Gattungen *Monotropus* und *Lasiopsis*.

Von E. Brenske in Potsdam.

Schon einmal habe ich in dieser Zeitschrift Seite 4 meine Ansicht über die Prioritätsberechtigung des Gattungsnamens *Lasiopsis* geäussert und sehe mich wegen der Entgegnung Reitter's (Wiener ent. Zeitung 1891. Seite 107) genöthigt, noch einmal darauf zurückzukommen; hauptsächlich desswegen, weil mir eine Aeusserung untergelegt wird, die ich nicht gemacht habe, die vielmehr gerade das entgegengesetzte von dem behauptet, was ich gesagt habe. Ich sagte wörtlich: ich kann mich durch das Prioritätsdogma nicht zwingen lassen, einen Gattungsbegriff (*Lasiopsis*) anzuerkennen, der gar kein Begriff für mich ist, ohne Kenntniss der Type selbst. Damit meinte ich doch natürlich, dass der Gattungsbegriff durch die Beschreibung so klar ausgedrückt sein müsse, dass man nicht nöthig habe, erst die Type sich anzuschauen. Daraus macht Reitter: dass ich mich nicht zwingen lasse, einen Gattungsbegriff anzuerkennen ohne Kenntniss der Type selbst; das ist doch gerade das Gegentheil von meiner Ansicht, und so absurd, dass wohl überhaupt Niemand eine solche Ansicht haben kann. Dann habe ich auch niemals von einem Gattungstypus gesprochen, sondern nur von der Type, die Erichson vorgelegen hat, wobei „Type" soviel heisst wie „Originalexemplar". In diesen beiden Punkten bin ich offenbar missverstanden worden. Ferner richtet Reitter an mich die Frage: ob die Gattung *Lasiopsis* nicht zu Recht be-